

# Frohgemut, humorvoll und unterhaltend in neue Dekaden



Salonmusik-Ensemble: Norbert Carlen, Raoul Abgottspon, Ricardo Pinilla Morales, Elmar Kreuzer, Didier Furrer, Freddy Schmid, David Clavien, Ernst Minnig, Felix Ruppen, Sarah Brunner, Beat Schmid und Sergio Biaggi (von links).  
Bild: pomona.media

## Alois Grichting

Dass acht Männer gut zusammen singen können, zeigte von 1979 an schon das von Antonia Heinzen-Schalbatter geleitete «Rottenoktett», das sich nach gut 130 Aufführungen dann 1992 verabschiedete. Drei Jahre später, 1995, bildete sich ebenfalls zunächst unter Frau Heinzen-Schalbatter das jetzt jubilierende Ensemble «Vocalisti». Dieses erhielt um 2005 in Norbert Carlen einen neuen Dirigenten, der dann später auch selbst mitsang. Heute besteht das Oktett «Vocalisti» aus folgenden Herren: Beat Schmid und Sergio Biaggi (Tenöre 1), Raoul Abgottspon und Norbert Carlen (Tenöre 2), Elmar Kreuzer und Freddy Schmid (Bässe 1), Ernst Minnig und Felix Ruppen (Bässe 2). Zu Aufführungen von Vocalisti zählten in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder geschätzte Advents- oder Weihnachtskonzerte und auch Benefizaufführungen mit sozialem Hintergrund, z.B. für das Afrika-Werk «Kasipiti». Vocalisti erwarben sich durch solche Konzerte, aber auch durch Auftritte bei besonders gesellschaftlichen und öffentlichen Anlässen einen guten Namen.

## Freude am Singen

Zu ihrem 30-Jahr-Jubiläum haben die Vocalisti am vergangenen Sonntag im voll besetzten Theatersaal des Kollegiums ein erstes Konzert gegeben, dem sie am nun anstehenden Wochenende, 11. / 12. Oktober, noch weitere gleiche Aufführungen im Kollegiumssaal folgen lassen. Man darf sich darauf freuen. Die acht Herren üben oder übten mit Ausnahme ihres musikalisch hochgebildeten Dirigenten Norbert Carlen in ihrem Privatleben verschiedene verantwortungsvolle, nicht-musikalische Berufe aus. Singen im Ensemble Vocalisti wurde für

WB,  
10.10.2025  
1

sie eine Nebentätigkeit, der sie mit Leidenschaft, auch in steter Weiterbildung zugetan waren und sind. Sie erwarben sich durch konsequentes Üben alles das, was Rhythmus, Dynamik, Harmonik, Sprache usw. von einem Sänger fordern. An ihrem Jubiläumskonzert konnte man feststellen, dass sie es diesbezüglich weit gebracht haben, alle sehr sicher und oft auch solistisch einnehmend singen. Sie sind heute ein eindrücklicher, homogener Klangkörper, der Liedern und Vokalwerken sehr verschiedener Stile gerecht wird. Im Laufe der Jahre konnte man von ihnen strenge und weihvolle polyphone Werke aus Renaissance, Barock, Romantik und Moderne hören. An ihrem ersten Briger Jubiläumskonzert wurde nun allerdings offenbar, dass sie aus diesem Anlass dem Publikum ein Programm bieten woll-

ten, das einfach ihre grosse Freude am Singen schlicht und froh ausdrückt - von einer Freude, die auch auf das Publikum übergriff, dieses ansprach, etwa gar zum Mitkatschen usw. anregte.

### **Bewusst locker und bunt**

Unter den Stichworten «Wir sind Vocalisti, Kultiges, Tradition, Klassisches, Witziges, Melancholie und Ohrwürmer» boten die Vocalisti an ihrem, von Florian Imhof und Gillian Schmidhaltermoderierten Jubiläumskonzert ein lockeres, buntes, bewusst unterhaltendes Programm. Sie liessen es durch ein Salonorchester mit Sarah Brunner (Flügel, Handorgel), Didier Furrer (Geige), Ricardo Pinilla Morales (Kontrabass) und David Clavien (Perkussion) je nach Anforderung begleiten. Hier fehlt natürlich der Platz,

das ganze vielseitige, das Publikum begeisternde Programm zu kommentieren, leider! Vocalisti, die eigentlich auf einer vierstimmigen Grundstruktur singen, sich natürlich auch mehrstimmig aufteilen lassen, legten zu Beginn aber ganz klar dar, dass sie «Kei Züefall!» seien. In ihren weissen Hemden mit roten Sternen begründeten sie dies abschliessend bewegt, lebendig tänzerisch und auch von Geiger Furrer etwa beschwingt mitgerissen, mit solistischen Einwüfen ausgeschmückt, bei «Loch Lomond» (R. Vaughan) auch weihvoll und gepflegt britische Seenlandschaft besingend. Kultfigur Udo Jürgens «Platz an der Sonne - Merci für die Stunden, Chérie - Aber bitte mit Sahne, - 17 Jahr, blondes Haar usw.» wurde nicht vergessen. Gewicht erhielt die Volkslied-Suite mit «Bim Mondschiin,

La Veraschina, Chant de mon cœur (Gesang meines Herzens), La sera sper il lag (Der Abend am See), Weisches Dü?» aus allen schweizerischen Sprachgebieten, also auch aus jenem von Eugen Meier!

Nach einem Instrumentalteil «Liebesleid» von Fritz Kreisler erfreuten Franz Schuberts «Die Nachthelle» mit Solopart von Tenor Beat Schmid, dann weitere in Englisch und Italienisch gehaltene Stücke wie «We rise again, Dubinsky (Wir steigen wieder, D.), Make you feel my love (Lass Dich meine Liebe fühlen) und Piccola e fragile (Klein und zerbrechlich) usw.» In dem mit viel Theatralik und Witz vorgetragenen «Trinkmedley», in dem Sennenkäppi-Lied «Le Männerchor de Steffisbourg» und im wortlosen, nur aus Lauten bei mehr oder weniger geöffneten Mund gesumm-

ten «Instrumentensong» erreichte die Aufführung eine oberste Stufe der Applaus-Skala des Publikums. Vom eingeschobenen Instrumentalstück «Liebesfreud» von Fritz Kreisler etwas beruhigter wurden dann das schönsüsse Silcher-Lied «Morgen muss ich fort von hier» und das «Wir hatten eine gute Zeit» (W. Guys) nach einem Arrangement von Norbert Carlen genossen. Das Konzert schloss mit seinem Ohrwürmer-Medley, in dem «Fallerii, Falleraa», «66 Jahre», das «Gantertal», «Maignan», «Nennt mir das Land», «Atemlos durch die Nacht» (Fischer), «Miis Wallis laamer nit la nä...» usw. Beifallstürme erzeugten. Man ging im Bewusstsein aus dem Saal, dass auch die Vocalisti «eine gute 30-Jahr-Zeit hatten». Mögen sie locker, sangesfroh und erfolgreich in weitere Dekaden schreiten!

WB, 10.10.2025/2